

Rickenbach: Interview mit Priska Wismer, die mit ihrem Mann Roland eine Windkraftanlage auf dem Stierenberg plant

## «Wir hatten auch selber viele Fragen»

Bereits vor einiger Zeit wurde bekannt, dass Priska und Roland Wismer aus Rickenbach planen, drei Windkraftanlagen auf dem Stierenberg zu betreiben. Die Nabenhöhe der Propeller beträgt 120 Meter, deren Durchmesser ebenfalls. Die ein stellen sich die Frage, ob es auf dem Stierenberg überhaupt genügend Wind für die Stromproduktion hat, andere sehen die Landschaft verschandelt oder befürchten, dass viele Vögel und Fledermäuse erschlagen werden. Priska Wismer beantwortet nachfolgend diese und weitere Fragen.

**Priska Wismer, die wichtigste Frage gleich zu Beginn: Gibt es auf dem Stierenberg überhaupt genug Wind für eine wirtschaftliche Stromproduktion?**

Ja, die Windmessungen haben ergeben, dass auf dem Stierenberg gute Windverhältnisse herrschen. Je nach Standort liegt die durchschnittliche Windgeschwindigkeit auf Nabenhöhe (also etwa 120 m über dem Boden) bei 5,3 und 5,5 m pro Sekunde. Mit den heutigen optimierten Windenergieanlagen können bei diesen Windverhältnissen gute Stromerträge erzielt werden.

**Wie kommt es dazu, dass Sie sich für die Realisierung eines solchen Projekts stark machen?**

Die Schweizer Bevölkerung hat sich mit der Annahme der Energiestrategie 2050 für den Ausstieg aus der Atomenergie entschieden. Das bedeutet, dass die erneuerbaren Energien um das Vielfache ausgebaut werden müssen. Sonne, Wasser, Wind und Biomasse ergänzen sich gegenseitig und tragen alle zu einer dezentralen Stromversorgung bei.

**Falls sie erstellt werden können, werden die drei Anlagen relativ weit auseinander stehen. Nach welchen Kriterien wurden die Standorte ausgewählt?**

Es braucht zwischen den einzelnen Anlagen einen Minimalabstand, damit die Windturbulenzen, welche unmittelbar hinter jeder Anlage entstehen, nicht den Ertrag der Nachbaranlage schmälern. In unserem Fall liegt dieser



Priska und Roland Wismer-Felder aus Rickenbach planen auf dem Stierenberg drei Windkraftanlagen mit einem Stromertrag von rund 20 Gigawattstunden pro Jahr, was für rund 4600 Haushalte reichen würde. (Bilder: zVg.)

bei rund 300 Metern. Die definitiven Standorte haben wir anhand der Windmessungen und der daraus resultierenden Windmodulation gewählt.

**In der Schweiz gibt es bisher keine solchen Anlagen, die im Wald stehen, führt das zu irgendwelchen besonderen Herausforderung?**

Der Wald geniesst in der Schweiz hohen Schutz, ist aber seit dem Jahr 2012 kein Ausschlusskriterium für Windanlagen mehr. Ein Standort im Wald braucht besonders intensive Abklärungen, um die Auswirkungen einschätzen zu können.

**Laut Ihrer Homepage könnten 4600 Haushalte – mehr als die Stadt Sursee – mit Strom versorgt werden. Wann trifft das zu? Nur, falls dauernd ein kräftiger Wind weht?**

Es handelt sich hierbei um eine Vergleichszahl. Sie hilft, den Stromertrag als Grösse zu erfassen. Tatsächlich wird die Energie dann produziert, wenn es windet. Dies ist mehrheitlich im Winterhalbjahr und bei unbeständigen Wetterlagen der Fall. Damit ergänzt sich der Windstrom ideal mit Sonnenstrom.

**In Rickenbach selber steht man dem Projekt eher wohlwollend gegenüber. Sind Sie überrascht, dass die Opposition auf der andern Seite der Kantongrenze grösser ist?**

Nein, das ist keine Überraschung. Dass ein Projekt dieser Grösse Fragen aufwirft, ist verständlich und richtig. Selber hatten wir ja auch viele Fragen und haben diese in den letzten

fünf Jahren geklärt. Es ist uns wichtig, den kritischen und fragenden Menschen ehrlich, transparent und kompetent Antwort geben zu können.

**Kennen Sie das Ergebnis der Vorprüfung ihres Projekts vom Kanton Luzern schon?**

Wir kennen diese noch nicht im Detail. Die Rückmeldungen aus der Voruntersuchung vor einem Jahr und das daraus entstandene Pflichtenheft stimmen uns aber zuversichtlich, dass wir die Auflagen des Kantons erfüllen können.

**Helfen Ihnen die Klimastreiks und dass der Klimawandel momentan in der Öffentlichkeit sehr präsent ist, dass Goodwill für die drei Windkraftanlagen entsteht?**

Das Bewusstsein der Bevölkerung, dass wir mit dem Raubbau an unseren Ressourcen nicht so weiter machen können wie in den vergangenen fünfzig Jahren, ist gestiegen. Die Menschen erkennen, dass die Zukunft nur mit einem klugen Strommix zu meistern ist. Das fördert die Erschliessung von erneuerbaren Energiequellen, welche nachhaltig und klimaschonend sind, auch der Windkraft, da bin ich überzeugt.

**Die Anlagen bringen angesichts des Gesamtbedarfs nur den sprichwörtlichen Tropfen auf den heissen Stein, weshalb lohnt sich das Engagement dafür trotzdem?**

Wir sind überzeugt, dass jeder Beitrag wichtig ist. Mit unseren Solaranlagen auf unseren Dächern können



Windkraftanlagen mit Blick von Menziken her: Eine Fotomontage, die zeigt, wie sich das Landschaftsbild präsentieren würde, wenn die 180 Meter hohen Propeller gebaut wären.

wir auch nicht rund um die Uhr unseren Strombedarf decken, trotzdem ist es ein wichtiger Beitrag zur dezentralen Energieversorgung. Wenn man jetzt nicht vorwärts macht, ist es, als ob man den ersten Schritt nicht machen will, nur weil der Weg lange ist. Mit dieser Einstellung kommt aber niemand zum Ziel.

**Haben Sie Verständnis dafür, dass Gegner das Landschaftsbild verschandelt sehen und um den Wert ihrer Immobilien bangen?**

Wir haben durchaus Verständnis, dass man gewisse Aspekte eines Windprojekts kritisch hinterfragt. Es ist eine Tatsache, dass die Windräder zu sehen sind. Der Anblick mag manche Menschen stören. Das Argument der Immobilienabwertung allerdings kann ich am wenigsten nachvollziehen. Durch die grosse Distanz der Windanlagen zu den bewohnten Häusern – mit Ausnahme der Häuser unserer unmittelbaren Nachbarn und uns – sind alle bewohnten Gebäude in genügend grossem Abstand, so dass nicht von einer Beeinträchtigung ausgegangen werden kann.

**Sie würden selber sehr nahe an den Anlagen wohnen. Fürchten Sie nicht um ihre eigene Nachtruhe, wenn Propeller surren und Lichter blinken?**

Es ist tatsächlich so, dass unser Weiler am meisten von allfälligen Auswirkungen der Anlagen betroffen sein würde. Wir und unsere unmittelbaren Nachbarn sind aber überzeugt, dass dies unsere Lebensqualität in keiner Weise beeinträchtigt. Die heutigen

modernen Anlagen sind zudem sehr geräuscharm.

**Was sagen Sie zum «Vogelschlag», also die Gefahr, dass Vögel oder Fledermäuse von den Rotorblättern erschlagen werden?**

Diese Gefahr besteht tatsächlich. Dazu haben wir umfangreiche Abklärungen machen lassen und wissen, welche Massnahmen zu treffen sind, um die Mortalität dieser Tiere so gering wie möglich zu halten. Auch haben wir in Zusammenarbeit mit Umweltverbänden bereits konkrete Projekte ins Auge gefasst, um mit Biodiversitäts-Ersatzmassnahmen die negativen Auswirkungen zu kompensieren. Am Ende bleibt es immer ein Abwägen zwischen den Vor- und Nachteilen dieser Form der Energiegewinnung.

**Und diese Abschaltpläne sind bei der errechneten Strommenge ebenfalls bereits berücksichtigt?**

Es handelt sich bei den Erträgen um Bruttoerträge, welche sich aus dem erwarteten Windaufkommen berechnen lassen. Mit intelligenten und optimierten Abschaltplänen lassen sich diese Verluste jedoch klein halten.

**Wie sieht ihr Zeitplan aus, wann könnten die Anlagen zur Stromproduktion bereit sein?**

Im besten Fall könnten wir im Herbst 2021 Strom produzieren. Dies hängt aber davon ab, wann für das Projekt eine definitive Baubewilligung vorliegt.

**Interview: Martin Sommerhalder**